

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums bieten wohnortnah medizinische Versorgung auf hohem Niveau, die Peinerinnen und Peiner haben einen Anspruch darauf, nicht für jede Behandlung bis nach Braunschweig oder Hannover fahren zu müssen und nicht zuletzt ist das Klinikum ein wesentlicher Arbeitgeber in unserer Region. Für uns steht daher völlig außer Frage, dass das Klinikum weiter bestehen muss, die Zukunftsfähigkeit von Peine hängt entscheidend mit davon ab. Die Übernahme durch den Landkreis und die Stadt begrüßen wir daher grundsätzlich.

Übernahme birgt Risiken – haben Landkreis und die Stadt die Kompetenzen zur Führung des Klinikums?

Dieses Bekenntnis zum Klinikum Peine darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, was für eine Herkulesaufgabe sich Landkreis und Stadt hier auf die Schultern laden. Während des Bieterverfahrens war vonseiten des Landkreises immer die Rede davon, das Klinikum übernehmen zu wollen, dabei aber in jedem Fall auf beträchtliche finanzielle Hilfe, etwa durch das Land Niedersachsen angewiesen zu sein und auch mit dieser zu rechnen.

Für Investitionen in die Zukunftsfähigkeit und zur generellen Krankenhausförderung steht das Land selbstverständlich auch bereit. Ein besonderes, darüber hinaus gehendes finanzielles Engagement des Landes, ist allein aus rechtlichen Gründen nicht zulässig. Das frühere Bekenntnis des Landkreises, die Klinikübernahme nur zusammen mit dem Land stemmen zu können, weckt jetzt, da das Land nicht so einfach einspringen darf und der Plan des Landkreises nun offenbar doch ist, das Klinikum komplett allein übernehmen zu wollen, berechtigte Zweifel. Es darf hinterfragt werden, ob der Landkreis Peine, sei es auch in Partnerschaft mit der Stadt, über die nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen verfügt, ein Klinikum selbstständig zu führen beziehungsweise dessen Betrieb zu beaufsichtigen – hatte man diese Zweifel beim Landkreis doch vor einigen Monaten selbst noch.

Kompetenzen zur Führung eines Krankenhauses haben schon einmal gefehlt

Blickt man zurück ins Jahr 2003, das Jahr des Verkaufs des bis dahin kommunalen Kreiskrankenhauses

an die AKH-Gruppe, dann zeigt sich, dass der Landkreis sich schon damals bewusst für einen Verkauf entschieden hatte, da – nach eigener Einschätzung – eigene Kapazitäten und Kompetenzen zur Führung eines Krankenhauses fehlten.

Professionelle Strukturen zur Führung und Kontrolle der Abläufe beim Klinikum nötig – mit externem Sachverstand und Mitspracherecht der Politik

Jetzt, da das Klinikum aller Wahrscheinlichkeit nach wieder in kommunale Hände gehen wird, kann dies nur eine Schlussfolgerung zulassen: Für die Leitung, insbesondere für die Kontrolle der Geschäftsabläufe beim Klinikum, müssen dringend qualifizierte Strukturen aufgebaut werden, die in der Lage sind, die Geschäfte und die Geschäftsführung des Klinikums zu kontrollieren. Konkret ist es aus meiner Sicht erforderlich, einen eigenen Kreisrat beim Landkreis, einen eigenen Dezernenten bei der Stadt oder eine vergleichbare Position mit zugehörigem Verwaltungsapparat aufzubauen. Dabei könnte diese Struktur, inklusive der politischen Verantwortung und der finanziellen Trägerschaft, analog zu den Eigentumsverhältnissen gemeinsam bei Landkreis und Stadt liegen. Es ist zudem dringend geboten, für den Aufbau einer solchen Struktur auch externe Fachleute heranzuziehen, die über Erfahrung und Kompetenzen bei der Führung und Kontrolle von Krankenhäusern verfügen.

Weitestgehend fachfremde Personen beim Landkreis oder der Stadt können dieser Aufgabe gar nicht gerecht werden, weder von den zeitlichen Kapazitäten noch von der nötigen Fachkompetenz her. Auch die Mitgliedschaft des Landrats und des Bürgermeisters im Aufsichtsrat der neu zu bildenden Betreiber-gesellschaft allein genügt nicht. Dringend nötig sind weitere und dauerhafte Mitsprachemöglichkeiten des Kreistags und des Stadtrats.

CDU Peine bringt entsprechende Anträge an kommunale Gremien von Landkreis und Stadt auf den Weg

Wir werden als CDU in unseren Gremien, insbesondere in der Kreistagsfraktion und in der Stadtratsfraktion, hierzu beraten und sind dabei, einen entsprechenden Antrag für unsere kommunalen Gremien vorzubereiten. Für uns steht fest: Die Rettung des Krankenhauses ist richtig – aber wenn schon zukünftig allein in kommunaler Trägerschaft, dann richtig und mit Sachverstand.



Christoph Plett MdL zur Übernahme des Peiner Klinikums

Das Klinikum muss erhalten bleiben – aber mit Sachverstand geführt!



Lieber Schwicheldter/innen, schon lange ist es eines der bestimmenden Themen im Landkreis Peine: die Rettung des Peiner Klinikums. Seit vor etwa zwei Jahren erstmals Berichte über finanzielle Probleme beim Klinikum aufgekommen sind, steht die CDU Peine fest zum Klinikum.

Daran hat auch die im vergangenen Frühjahr angemeldete Insolvenz nichts geändert, im Gegenteil: Für uns steht weiterhin unmissverständlich fest, dass das Peiner Klinikum enorm wichtig für Landkreis und Stadt Peine ist und nicht zur Disposition stehen darf.

[Den weiteren Artikel finden Sie auf der Rückseite](#)

Planungen zum Vöhrumer Bahnhof auch für Schwicheldter Pendler interessant - siehe PAZ-Bericht vom 29. Juli 2020

Der Regionalverband Großraum Braunschweig stellte bereits im Februar seine Ideen zur Verbesserung und Aufwertung des Vöhrumer Bahnhofs und seiner Verkehrsanbindung vor. Insbesondere weisen die Planungen weitere Parkplätze für Pendler aus. Die CDU-Ortsratsfraktion im Vöhrumer Ortsrat beantragt jetzt diese Vorschläge umzusetzen, allerdings mit einigen Veränderungen. Besonders wichtig ist für uns Schwicheldter dabei die Idee der Vöhrumer, den neuen Parkplatz an der Südseite des Bahnhofs mit der Kreisstraße Vöhrum – Rosenthal zu verbinden. Ortsbürgermeister Christian Bartscht hatte in einem PAZ-Artikel am 16.4. d. J. auf die langen nervigen Schließzeiten der Schranke am Ortseingang Vöhrum aufmerksam gemacht und auch in Richtung der CDU Vöhrum entsprechende Hinweise abgegeben.

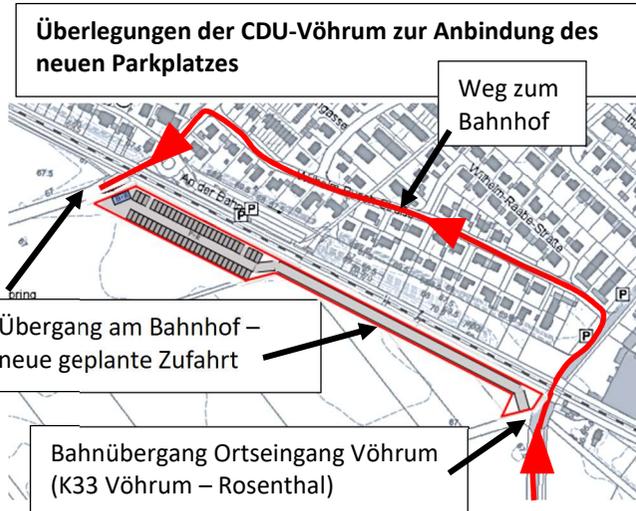
Jetzt ist eine teilweise Verbesserung in Sicht, sofern die Vorschläge angenommen werden. Besonders Schwicheldter Pendler in Richtung Braunschweig, egal ob mit Auto oder Fahrrad unterwegs, würden profitieren, wenn sie nicht mehr am Ortseingang Vöhrum und am Bahnhof die Gleise queren müssen. Morgens eine echte Nervenprobe, da man bei den langen Schließzeiten

der Schranken nicht weiß, ob einem der Zug nicht vor der Nase wegfährt.

Auch insgesamt wird der öffentliche Nahverkehr durch diese Planungen vorangebracht.

Den vollständigen Artikel in der PAZ vom 16.4.2020

Bahnübergang: CDU-Politiker fordert kürzere Schließzeiten finden Sie unter www.cdu-schwicheldt.de - Aktuelles - Presse



Erfolgreiche Dorfentwicklung in Schwicheldt und Vöhrum

Ausschuss für Planung und öffentliche Sicherheit besucht Schwicheldter Dorfplatz
Die öffentlichen Projekte der Dorfentwicklung in Vöhrum und in Schwicheldt sind abgeschlossen, Anlass für den Ausschuss des Stadtrates die Ergebnisse in Schwicheldt, d.h. die Gestaltungsmaßnahmen im Bereich vom Bürgerhaus bis zur Feuerwehr sowie den Neubau der behindertengerechten Toilette, zu besichtigen. Weiteres unter www.cdu-schwicheldt.de - Aktuelles - Presse

Dorfentwicklung – es geht weiter trotz Corona-Pandemie

Durch die Dorfentwicklung ist in Schwicheldt ein zentraler Ort geschaffen worden, der jetzt mit Leben und Aktionen gefüllt werden soll.

Leider ist aufgrund der Corona-Pandemie eine große Einweihungsfeier nicht angebracht, trotzdem ist eine Nutzung des neuen Bouleplatz schon jetzt möglich.

In Verbindung mit dem Anlegen eines Blumenfeldes entwickelten die Landfrauen die Idee für ein Bienenhotel, das von Jörn Almeling gebaut wurde. Die Aufstellung erfolgt demnächst in der Nähe des Bürgerhauses.

Weitere Investitionen – Windfeld Schwicheldt unterstützt

Die geplante Anschaffung eines Beamers mit Leinwand, das Anlegen eines gepflasterten Weges vor der alten Schule und anderes ist ohne die finanzielle Unterstützung des Grundeigentümergebietes Windfeld Schwicheldt nicht denkbar, betont Ortsbürgermeister Christian Bartscht, „dafür bedanke ich mich auch im Namen des Ortsrates sehr herzlich. Ebenso gilt mein Dank Sebastian Denecke, der uns seine fachliche Unterstützung zugesagt hat.“

Dorfentwicklung auch für Vereine interessant

Auch gemeinnützige, eingetragene Vereine können Fördermittel für den Aus- bzw. Neubau von Vereinseinrichtungen beantragen. Der Sportverein nutzt diese Chance zurzeit, unterstützt wird er dabei vom Ortsbürgermeister.

Bänke: Carsten Reese stellt zusätzlichen Antrag bei der Kreissparkasse Hildesheim

Eigentlich sollten durch Fördermittel der Dorfentwicklung in und um Schwicheldt Bänke für Spaziergänger aufgestellt werden. Die Stadt hat nun aus ihrem Budget Bänke bereitgestellt, sie stehen an der Pechschwarte nahe der Kurve zur Schule, in der Straße „Zur Alten Mühle“ (Bild rechts) und in der Verlängerung des Birkenweges, jenseits des Kanals. Für weitere Bänke, geplant am Mittellandkanal, ist eine Förderung unwahrscheinlich, hier soll ein Antrag bei der Kreissparkasse Hildesheim helfen.

Wer will sich bei der Dorfentwicklung engagieren? Bitte bei Axel Reihers oder Christian Bartscht melden.

